

Solidarität lernen von der Bergregion

Im Nordtessin schaffen ältere BürgerInnen eine solidarische Gemeinschaft. Das Projekt macht Schule.

Text: Barbara Masotti, barbara.masotti@supsi.ch

Die Bergregionen sind besonders auf solidarische Formen der Altersbetreuung angewiesen. Der Zugang zu Dienstleistungen ist schwierig, die Distanz zu auswärts lebenden Familienmitgliedern gross. «Regione Solidale» (RS) ist ein Projekt, das 2016 in einigen Tälern des nördlichen Tessins startete. Nun wird die sogenannte Gemeinschaftsmethode auf weitere Gebiete ausgedehnt. Vier Fragen an den Verantwortlichen Yves Toutounghi, und die Koordinatorin für die Täler Blenio und Leventina, Floriana Bucovaz Ciarelli.

1 – Wie funktioniert die Initiative «Regionale Solidale»?

«Das Projekt, das sich zum Teil am Modell der «quartiers solidaires» von Pro Senectute und den Erfahrungen der ATTE (Associazione Ticinese Terza Età) orientiert, richtet sich an Menschen ab 55, die im entsprechenden Gebiet zu Hause wohnen und nicht erwerbstätig sind; Menschen mit dem Wunsch, Aktivitäten vorzuschlagen oder auch nur daran teilzunehmen, um mit den Bewohnenden der Umgebung in Kontakt zu kommen und so eine aktive Gemeinschaft zu schaffen und zu festigen. Ziel ist es, diese Menschen zu erreichen

und sie zu Hauptakteuren bei der Gestaltung und Verbesserung ihres eigenen Wohlbefindens und dem der Menschen in ihrem Umfeld zu machen. Dieses Empowerment ist besonders interessant für die älteren Menschen von heute, die 68er-Generation, der es schwerfällt, sich mit traditionellen Formen des Zusammenlebens zu identifizieren.

2 – Welches ist die Rolle der ATTE?

«Wir arbeiten nicht in Einrichtungen und schlagen keine Aktivitäten vor, sondern sind vor Ort präsent, um die Leute zu ermutigen, Projekte zu entwickeln, die auf ihre Bedürfnisse und Interessen abgestimmt sind. Wir unterstützen sie dabei mit Instrumenten, die es ihnen ermöglichen, ihre Fähigkeiten und ihr Wissen anderen zugänglich zu machen, Visionen einzubringen und neue Initiativen zu starten.»

3 – Was schlagen die BürgerInnen vor?

«Für sie ist das Netzwerk in erster Linie eine Möglichkeit, sich zu treffen und kennenzulernen: Es gibt Menschen, die schon immer in derselben Gegend gelebt haben und erst jetzt zu Freunden werden. Sie treffen sich regelmässig in entspannter und familiärer Atmosphäre und entwickeln im

Austausch ihre Ideen. Sie organisieren gemeinsame Ausflüge oder veranstalten Tauschbörsen. Sie bieten Hilfen an, z.B. bei Übersetzungen, Computerkursen oder beim Transport; jemand, der sich für Musik begeistert, versucht sich an kleinen Konzerten; jemand anders organisiert Veranstaltungen mit alten Dias aus der Gegend. Zwei Teilnehmerinnen, die sich vor der RS nicht kannten, fühlten sich während der Pandemie einsam und zogen zusammen. Als die Pandemie vorbei war, kehrte jede in ihre eigene Wohnung zurück: Sie fühlten sich gestärkt durch das Band der Freundschaft und der Selbsthilfe, das zwischen ihnen entstanden war.»

4 – Wer finanziert die RS?

Die Grundfinanzierung wird von der UACD (Ufficio degli anziani e delle cure a domicilio) des Kantons Tessin bereitgestellt. Die teilnehmenden Gemeinden und ATTE leisten logistische Unterstützung und stellen ihr Fachwissen und ihre Ortskenntnisse zur Verfügung. ■



Mehr wissen:

attebiascaevalli.ch/regione-solidale/

Generationen-Barometer 2023

Generation Z sieht einen Graben zwischen Jung und Alt.

Was bewegt die Generationen und was belastet sie? Wie wird der Zusammenhalt zwischen den Generationen wahrgenommen? Zum dritten Mal hat das Berner Generationenhaus mit dem Forschungsinstitut Sotomo eine repräsentative Studie durchgeführt, um den Puls der Schweizer Bevölkerung zu fühlen.



Auffällig ist beim diesjährigen Generationen-Barometer, dass über die Hälfte der jungen Erwachsenen einen Graben zwischen den Generationen wahrnimmt – eine neue Entwicklung. Zwischen Jung und Alt gibt es ausserdem grosse

Unterschiede, was die Lebenszufriedenheit betrifft. Fast die Hälfte der Befragten über 55 ist mit dem eigenen Leben sehr zufrieden. Von den jungen Befragten unter 36 ist hingegen nur jede fünfte Person sehr zufrieden. Junge Befragte fühlen sich auch am stärksten aufgrund des Alters benachteiligt.

Über alle Altersgruppen hinweg fällt auf, dass der Blick in die Zukunft düster ausfällt: Zwei Drittel der Befragten geben an, eher pessimistisch oder pessimistisch in die Zukunft zu blicken. Bei jungen Menschen ist dieser Anteil am höchsten. Gleichzeitig sieht diese Altersgruppe den grössten Spielraum, die Zukunft mitzugestalten. ■



Mehr wissen:

www.begh.ch/generationen-barometer



Das läuft im Jubiläumsjahr

Jubiläumskampagne mit Verlosung

Zu unserem Jubiläum stellen wir Ihnen folgende Frage: «Wann bin ich alt?» Wir freuen uns auf Ihre Antwort! Wenn Sie mitmachen, können Sie an unserer Verlosung teilnehmen und gewinnen mit etwas Glück einen Einkaufsgutschein im Wert von 300, 200 oder 100 Franken. Einsendeschluss ist der 31. Juli 2023.

www.gerontologie.ch/70-jahre

Jubiläumsfest

Das Jubiläumsfest findet im Anschluss an unsere nationale Fachtagung am 14. September 2023 von 17–20 Uhr im Hotel ARTE in Olten statt. Mit der Vernissage der grossen Slideshow zur Jubiläumskampagne, dem zweisprachigen Zauberer Lionel, einem Rückblick auf die letzten 70 Jahre GERONTOLOGIE CH sowie Ludwig Haslers Ausblick auf das «Alter(n) der Zukunft» erwartet Sie ein spannendes Programm.

www.gerontologie.ch/jubilaeum

Slideshow zur Jubiläumskampagne

Die Slideshow zur Jubiläumskampagne soll im Herbst 2023 als «Wanderausstellung» in verschiedenen Regionen der Schweiz zu sehen sein. Genauere Angaben folgen im Laufe des Sommers.

Magazin-Jubiläumsausgabe

Die Ausgabe 3/2023 von GERONTOLOGIE CH Praxis + Forschung erscheint Ende November und wird ganz im Zeichen des Jubiläums stehen. Lassen Sie sich überraschen! ■